

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 81. Neuenbürg, Samstag den 12. Oktober 1850.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonirt man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Es ist zur Kenntniß des Oberamts gekommen, daß die Absichten der Staatsregierung bei der Unterstützung der Auswanderung armer Angehörigen des hiesigen Bezirks auf böswillige Weise verdächtigt und die Auswanderungslustigen dadurch von ihrem Vorhaben abzubringen gesucht werden. Das Oberamt hält sich für verpflichtet, solch boshaftes Gerede öffentlich zu widerlegen, indem es den Auswanderern die beruhigende Versicherung geben kann, daß die Staatsregierung bei Verwilligung der Unterstützung keine andere als die wohlwollende Absicht hat, denjenigen ihrer Unterthanen, welche in Folge der Uebersöfkerung und Armuth ihrer Heimathgemeinden sich kümmerlich nähren müssen, ein besseres Loos zu schaffen. Es ist dafür gesorgt, daß die Auswanderer nicht nur auf der Reise nach Amerika gut untergebracht und verpflegt werden, sondern daß ihnen auch nach ihrer Landung in Amerika durch den württemb. Konsul eine angemessene Geldunterstützung zu ihrem ferneren Fortkommen verabreicht wird, wie auch letzterer angewiesen ist, ihnen mit seinem Rath und Beistand an die Hand zu gehen.

Die betreffenden Schuldheissenämter werden aufgefordert, Vorstehendes in ihren Gemeinden bekannt zu machen und diejenigen zur Anzeige zu bringen, welche sich fernerhin zu Schulden kommen lassen sollten, boshafte Lügen über die Staatsregierung zu verbreiten.

Den 11. Oktober 1850.

R. Oberamt.
Baur.

Schömburg.

Am Montag den 28. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr kommt die unten näher beschriebene Liegenschaft des kürzlich mit Tod abgegangenen Georg Maisenbachers auf der Wiese auf hiesigem Rathhaus zur öffentlichen Versteigerung, wozu sich Kaufsliebhaber einsinden wollen.

Die Hälfte an einem einstöckigen Wohnhaus mitten im Dorf, eine Hütte beim Haus, worunter sich ein gewölbter Keller befindet, die Hälfte an einer Scheuer, woran eine Streu- und Wagenhütte gebaut ist, 1 Brtl. 9 Rthn. Hofraithe.

Baum- und Grasgarten: die Hälfte an 1 Mrg. 1 1/2 Brtl 9 Rthn.

Wiesen: die Hälfte an 2 Brtln., 1 Brtl. 9 1/4 Rthn., 1 1/2 Brtl. 8 Rthn., 1 1/2 Brtl. 3 Rthn.

Bau- und Mähfeld: die Hälfte an 27 Mrg. 3 Brtln., die Hälfte an 4 Mrg. 2 Brtln.

Wildfeld: die Hälfte an 14 Mrg. 3 Brtln., die Hälfte an 4 Mrg. 14 Rthn., die Hälfte an 3 Mrg. 2 Brtln. 1 Rth., ungefähr 22 Mrg. Nadelwald.

Bemerkt wird noch, daß sich auswärtige disseits unbekannte Kaufsliebhaber mit legalen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen auszuweisen haben.

Den 1. Oktober 1850.

Waisengericht.
Vorstand Reuther.

Altensteig, Stadt.

Holz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt, am Montag den 14. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause dahier folgendes Schlag-Erzeugniß zu verkaufen:

- A. aus dem Enzwald, Simmersfelder Markung, Langholz ungefähr . . . 340 Stücke,
- Klöze etwa 420 „
- buchene Scheiter circa . . . 40 Klafter
- und tannene Scheiter etwa 30 „



Das Lang- und Klotzholz ist sehr schön und stark, so daß Ersteres sich auch zum Versägen eignet, alles Material aus diesem Walde aber ist ganz gut an's Wasser zu bringen.

B. aus dem Priemenwalde, Fünfbrommer Mar-
kung,

etwa 7 bis 800 Stücke Langholz, welches sich vorzüglich zu Bauholz eignet, und unweit des Waldes auf der Nagold verflößt werden kann.

Die Gemeindevorstände, welche Holzhändler und Sägmühlbesitzer als Amtsangehörige haben, werden ersucht, diesen Verkauf gehörig bekannt zu machen.

Den 28. September 1850.

Stadtschultheißenamt.
Speidel.

Landwirthschaftliches.

Preis-Vertheilung.

Da noch über einen in Anspruch genommenen Nachpreis zu entscheiden ist, so folgt die bereits gefertigte Uebersicht der Preise und ihrer Empfänger in der nächsten Nummer.

Meer.
Landel.

Privatnachrichten.

Pforzheim.

Neuer Omnibus-Cursus

von hier nach

Stuttgart, Durlach und Karlsruhe.

I. Abfahrt nach Stuttgart:

- a. Mittags 1 Uhr.
- b. Abends 9 Uhr.
- c. Abends 11 Uhr.

II. Abfahrt nach Durlach u. Karlsruhe:

- a. Morgens 1 Uhr zum ersten Bahnzug.
- b. Morgens 5 Uhr zum zweiten Bahnzug.
- c. Abends 5½ Uhr.

Fahrbillets sind zu haben auf dem Bureau im schwarzen Adler, woselbst auch Pakete z. abgegeben werden.

Den 3. Oktober 1850.

L. Glaser
zum schwarzen Adler.

Neuenbürg.

Oeffentliche Dankagung.

Ich kann nicht umhin, von einer merkwürdigen Heilung, welche Hr. Dr. Weiß da-
hier, vermittelt der Wasserkur an meinem 11-
jährigen Sohn vollbracht hat, öffentliche Er-
wähnung zu thun, und demselben hiefür meine
hohe Achtung und meinen tiefgefühltesten Dank

zu bezeugen. Derselbe wurde letzten Montag von einer Gehirn-Entzündung mit vollständiger Bewußtlosigkeit, Convulsionen des Gesichts, der Hände und Füße befallen, wobei die Augen geschlossen, die Zähne zusammengebissen, die Daumen eingeschlagen waren, so daß von Anwendung der Medicin keine Rede seyn konnte, durch einfache Anwendung der kalten Bäder, Uebergießungen und darauffolgende Einwickelung in nasse Leinwand in 46 Stunden vollkommen hergestellt.

Dies zur Steuer der Wahrheit
von dem dankbaren Vater

Den 10. Okt. Schöllich,
1850. Sensenschmied.

Neuenbürg.

Geld-Gesuch.

Gegen zweifache Versicherung sucht ein hie-
siger Bürger 600 fl. in Bälde aufzunehmen.
Näheres bei der Redaktion.

Neuenbürg.

Schöne gerollte Gerste, das Pfund zu
5 fr., ist zu haben bei

Mehlhändler Bizer.

Neuenbürg.

Einen neuen Handkarren mit eiserner
Achse verkauft

Matth. Blaid, Schmiedmstr.

Kronik.

Deutschland.

Frankfurt, 7. Oktober. Der König von
Württemberg traf heute Abend 6 Uhr, von
Stuttgart kommend, hier ein, und nahm sein
Absteigequartier im Gasthof zum Römischen Kaiser.

Württemberg.

In der 4. Sitzung der Landesversammlung
wurde der Antrag der Finanzkommission (Ref.
Schnitzer) die provisorische Steuerverwilligung
bis zum letzten Dezember d. J. auszudehnen, mit
sämtlichen Stimmen gegen 3 (Schweikhardt,
Feger, Forster) angenommen.

Baden.

Karlsruhe, 6. Okt. Aus zuverlässiger
Quelle kann ich Ihnen mittheilen, daß die groß-
herz. Staatsregierung beschlossen hat, das Gut-
haben der Herzogthümer Schleswig-Holstein so-
fort zu berichtigen. Möchten doch die übrigen
deutschen Regierungen, welche noch im Rück-
stande sind, diesem Beispiel folgen!

Aus Baden, 9. Okt. Nächster Tage fin-
det eine allgemeine Dislocirung der im Großh.
Baden liegenden königlich preussischen Truppen
Statt. — Die Kommissäre vom Großher-
zogthum Baden und Frankreich werden dem-
nächst zur amtlichen Aufnahme des Rheintal-
weges schreiten, welcher die Souveränitätsgränze
zwischen Frankreich und Baden bildet.

B a y e r n.

München, 5. Oktober. Gestern Abend 8 Uhr ist Fürst Felix Schwarzenberg, der Leiter der bundestäglichen Politik, hier eingetroffen. Das diplomatische Korps gibt ihm zu Ehren heute Nachmittag ein großes Bankett. Am Montag wird derselbe nach Hohenschwangau abreisen, wo endlich der vielbesprochene Kongress süddeutscher Fürsten stattfinden soll.

Hessen-Darmstadt

In dem verächtigten Stauff-Görlitz'schen Prozesse hat sich ein neuer interessanter Zwischenakt begeben. Der alte Stauff bot in Alsfeld einem Händler mehrere Juwelen, verschiedenen Schmuck, Bracelets, Brochen u. zum Kauf an. Der Händler, ein ehrlicher Mann, faßte Verdacht auf den ihm Unbekannte und führte dessen Verhaftung herbei, wobei sich ergab, daß dieser der Heinrich Stauff war, diese treue, redliche Seele, welche bei den Darmstädter Schwurgerichtssitzungen gewöhnlich schlummerte. — Es ist kein Faden so fein gesponnen, er kommt endlich an die Sonnen.

O e s t r e i c h.

Aus den bisherigen Resultaten der Volkszählung in Ungarn war zu ersehen, daß die Magyaren an Zahl um $\frac{1}{6}$ mehr als das Doppelte aller übrigen Volksstämme als Deutsche, Slaven, Italiener, Zigeuner u. s. w. stärker sind.

Schleswig-Holstein.

Hamburg, 6. Oktober. Des Generals Willisen officieller Bericht aus dem Hauptquartier Süderstapel bestätigt die früheren Angaben über den unglücklichen Erfolg der Operationen gegen Friedrichstadt. Der Sturm auf diese Festung hat am Abend des 4. d. statgefunden. Beim Bombardement wurde die halbe Stadt sammt der Hauptkirche in Asche gelegt. Der Verlust der Holsteiner ist sehr bedeutend, die Armee hat sich nach Süderstapel zurückgezogen. (F. S.)

Altona, 7. Oktober. Die Belagerung von Friedrichstadt wird fortgesetzt. Nach einem in Kopenhagen ausgegebenen amtlichen Berichte war schon am 2. Oktober beinahe ganz Friedrichstadt abgebrannt und alle Einwohner hatten die Stadt verlassen.

Unsere Truppen stehen in der Stellung, die sie inne hatten, als die Beschießung von Friedrichstadt begann; diese Beschießung wird fortgesetzt und in eine förmliche Belagerung verwandelt werden.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Es soll ein neues, sehr nützliches Institut unter dem Titel „Specialschule für Eisenbahnen“ errichtet werden. Es sollen darin Mechaniker für die Lokomotiven und Specialingenieure für den Bau und die Unterhaltung der Eisenbahnen

besonders ausgebildet werden. Der Cursus dieser Schule für die Eisenbahn-Wissenschaft würde 2 Jahre dauern.

A m e r i k a.

New-Orleans, im September 1850. Hier hat sich wie in New-York vor einigen Jahren eine deutsche Gesellschaft für Unterstützung der Auswanderer gebildet (the german society of New-Orleans), deren Stifter unsere hiesigen deutschen Consuln sind. Aus dem dritten Jahresbericht dieser Gesellschaft der kürzlich ausgegeben wurde, theile ich ihnen nachstehendes, wenn auch zum Theil schon oft Gesagte aber doch nicht oft genug zu Sagende mit:

Die Gesellschaft geht von dem Grundsatz aus, daß jeder für seinen Lebensunterhalt arbeiten muß. Sie reicht daher keine Geldunterstützungen, aber sie leistet ihre Dienste unentgeltlich.

Vom 1. Juni 1849 bis 31. Mai 1850 sind angekommen 12707 deutsche Einwanderer, von diesen sind 7848 weiter gereist, die übrigen 4859 theilweise hier geblieben.

Es meldeten sich bei dem mit unserer Agentur verbundenen Nachweisungs-Bureau 5066 Arbeitssuchende, von denen für 1909 Beschäftigung nachgewiesen werden konnte. Weibliche Diensthöten wurden immer sehr gesucht, während es männlichen jedes Jahr schwieriger wird, unterzukommen.

Es wird den Einwanderern, die weiter reisen wollen, empfohlen, sich nicht unnützerweise in New-Orleans aufzuhalten, jedoch auch zu große Eile zu vermeiden, indem Fälle vorkamen, daß manche nicht einmal für Landung und Einschiffung ihres Gepäcks sorgen wollten und gleich weiter reisten, in der Meinung, der Agent besorge dieses, oder andere, die Waaren, Ackergeräthschaften u. s. w. mit sich führten, dieselben dem Agenten zum Verkauf oder zur Beförderung zurücklassen wollten. Wollen die Einwanderer Waaren einführen, die aber beinahe immer wegen gänzlicher Unbekanntschaft mit den Bedürfnissen des Landes Verluste geben, so müssen sie auch die damit verbundenen Geschäfte selbst oder durch ein Handlungshaus betreiben. Mit beidem, Beförderung und Verkauf, können wir uns nicht befassen.

Der Hauptzweck der Gesellschaft ist: Einwanderer gegen Prellereien zu schützen, deshalb hat sie sich von Anfang an bemüht, die Reise in's Innere durch ihre Agenten vermitteln zu lassen, welche den Einwanderern gedruckte Karten einhändigen, wodurch (außer andern Vorteilen) eine Auslage von 50 Cents (fl. 1 $\frac{1}{2}$) erspart wird. Die Annahme dieser Karten wurde aber von sehr vielen dieser argwöhnischen Leute verweigert. Das große für die Einwanderer selbst daraus erwachsende Uebel aber ist die unvermeidliche und oft lebensgefährliche Ueberfüllung der Dampfboote.



Wir haben wiederholt gegen unüberlegtes Auswandern gewarnt und sehen nun die Folgen desselben. — Am übelsten sind immer Einwanderer ohne Mittel aus den gebildeteren Klassen daran, welche harter Arbeit nicht gewachsen sind und sich selten bequemen wollen, eine untergeordnete Stellung einzunehmen. Oft warten sie bis die äußerste Noth sie drängt, und ist dann nicht gleich eine passende Stelle vorhanden, so wird Glend ihr Loos. Solchen also, wie auch selbst allen Arbeitern, deren Handwerk hier nicht geht, rathen wir an, alles wohl zu überlegen, ehe sie den gewagten Schritt der Auswanderung unternehmen und ehe sie unter Fremden die Theilnahme suchen, die sie weit leichter und natürlicher in der Heimath finden müssen. Jedensfalls muß man sich des Gedankens entsagen, als sey es so leicht, hier Beschäftigung zu finden. Stoßen doch schon Tagelöhner und selbst Professionisten, deren Handwerk hier gangbar ist, auf große Schwierigkeiten. Die allein sind einigermaßen sicher fortzukommen im Stande, welche auf Unterstützung durch Freunde rechnen können, oder hinreichende Baarschaft mitbringen. Politische Flüchtlinge sind in letzter Zeit sehr viele hier eingetroffen, meistens mittellos, vielleicht in der festen Zuversicht, hier mit offenen Armen aufgenommen zu werden, indessen haben alle gar bald sich überzeugt, daß ihnen bei aller Freiheit doch keine andere Wahl blieb, als ohne Zeitverlust sich nach Arbeit umzusehen oder zu verhungern.

Von Geistlichen und Ortsvorstehern laufen hier viele Briefe ein, um durch unsere Vermittlung Todescheine oder ähnliche Urkunden zu erlangen, ohne Angaben, wie die Auslagen wieder erstattet werden können. Deshalb müssen manche Briefe dieser Art unberücksichtigt bleiben. Am sichersten verschafft man sich dergleichen Urkunden durch Vermittlung der Regierung bei dem betreffenden Consulat.

Pässe, Heimathscheine u. s. w. müssen auch hier nach der Ankunft wohl aufbewahrt werden, weil deren Verlust vielen die Rückkehr in die Heimath erschwert oder bei Erbschaften große Schwierigkeiten verursacht, besonders wenn der deutsche Name einsfältigerweise ins Englische abgeändert und übersetzt wird. (St. A.)

New-York. Man geht damit um, eine Eisenbahn bis an die äußerste Grenze von Neu-Schottland, d. h. bis zu dem Punkte zu führen, welcher der irländischen Küste am nächsten liegt. Auf diese Weise würde die Ueberfahrt nach Europa um wenigstens zwei Tage abgekürzt werden, so daß man in Zukunft fast nicht länger als 8 Tage brauchen wird.

Die nachstehende Ankündigung entlehnen wir einem Blatte von New-Orleans: „Fünfundsechzig Neger, soeben erst angekommen und im alten Standorte an der Ecke von Moreau

und Esplanade Streets ausgestellt, bestehen aus Hausdienstboten, Köchen, Wäscherinnen und Wüglerinnen und Arbeitern für Feldgeschäfte. Der Unterzeichnete wird auch ferner durch die ganze Saison eine fortdauernde Zufuhr von Negern aus Maryland und Virginien erhalten. Da dieses Etablissement das älteste der Stadt ist, so werden die Käufer wohl daran thun, wenn sie bei Unterzeichnetem vorsprechen und seine Waare untersuchen, bevor sie anderwärts kaufen. James T. Blackney, Agent für Hope H. Slater.“ Ist das der Sieg der Aufklärung in der jungen Republik?!

Miszellen.

Das Geheimniß des Banditen.

(Fortsetzung.)

— Es schlug 12 Uhr, schon wurde er ungeduldig. Hätte man ihn vielleicht gar überlistet und betrogen — doch nein — stille — es pocht mit leisen Schlägen. Gonsalvo klingelt, ein Diener tritt ein. „Nun denn! wer ist gekommen? Kastelli?“ — „Signor, er selbst.“ — „Warum bringst Du ihn nicht herein?“ — „Er hat nicht bleiben wollen, nachdem er mir dieses Kästchen und ein versiegeltes Papier für Eure Herrlichkeit übergeben hatte.“ — „Der Schurke wird meinem Worte nicht getraut haben. Es ist gut, Parlo, laß mich allein.“

Gonsalvo erbrach sogleich das versiegelte Papier, es war an ihn überschrieben, aber es war kein Brief, sondern es lag ein Schlüssel darin, der zum Kästchen; wirklich gieng er auch ganz leicht in's Schloß. Gonsalvo überlegte einen Augenblick, ehe er ihn umdrehte. „Vielleicht,“ sagte er sich, „sollte ich dieses Kästchen erst im Beiseyn meiner Collegen öffnen? — gleichviel — wir öffnen es jetzt einmal und morgen das zweitemal offiziell.“ . . . Der Deckel weicht erst der Anstrengung beider Hände: aber im nämlichen Augenblicke schmettert eine Explosion das Kästchen in Trümmer. Das Haus gerieth in Aufruhr, die Diener laufen herbei, die Thüre ist von innen verschlossen. Gerade kommt auch ein Bote des Rathes, der schlechterdings mit dem Signor Gonsalvo aus Auftrag des Gonsaloniere sprechen will, um ihm anzuzeigen, daß Arionelli und seine Geliebte Aurelia beide an Gift gestorben sind. Man sprengt Gonsalvo's Zimmerthür ein: welches Schauspiel! von Kugeln durchbohrt liegt er am Boden, und die Reste des unheilvollen Kästchens lassen Jedermann errathen, wie der Bandit Wort gehalten hat: glücklich genug, zu sterben — aber nicht ungerächt, und Aurelia von der Tortur gerettet.

(Schluß folgt.)

(Aus dem Leben.)

Laß dich das kalte Antlitz eines Weibes nicht betriren! Es gleicht dem stillen Meere, das wilde Stürme in sich birgt.

Vor der Ehe ist die Frau die Geliebte, nach der Ehe die Theuerste.

Redaktion, Druck und Verlag der M e e h'schen Buchdruckerei in Neuenbürg.